



DIE ARCHE e.V.

Suizidprävention
und Hilfe in Lebenskrisen e.V.

Jahresbericht
2022

INHALT DES JAHRESBERICHTS 2022

Beratungsstelle	3
Konzeptioneller Rahmen	13
Angebote und Arbeitsbereiche	15
Krisenintervention / Krisenberatung	15
Fortbildungstätigkeiten / Supervision	16
Aufklärung und Öffentlichkeitsarbeit	19
Kooperation, Gremien	20
Mitarbeiterfortbildung	21
Verein, Mitgliedschaften	22
Förderverein der ARCHE	22
Finanzen	23
Statistische Angaben zu Suiziden	24
Statistische Angaben zur Beratungsarbeit 2022	25

Anmerkung zur Schreibweise:

Um die Gleichberechtigung von Frau und Mann auch sprachlich zu gewährleisten, verwenden wir in zufälligem Wechsel die jeweiligen Endungen wie Klientin oder Klient, Beraterin oder Berater, Mitarbeiterin oder Mitarbeiter, etc.

Gemeint sind immer Frauen und Männer.

BERATUNGSSTELLE



DIE ARCHE

Suizidprävention
und Hilfe in Lebenskrisen e.V.

Anschrift:

DIE ARCHE e.V.
Saarstr. 5
80797 München
Tel. 089 - 33 40 41
Fax.089 - 39 53 54
Email: info@die-arche.de
Internet: www.die-arche.de

Öffnungszeiten:

Persönliche Sprechzeiten:
Mo, Mi, Do 9 – 19 Uhr, Di 9 – 18 Uhr, Fr 9 – 17 Uhr

Telefonische Erreichbarkeit:
Mo - Fr 9 – 13 Uhr, 14.30 – 17 Uhr

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der ARCHE:

FESTANGESTELLTE MA:

(alle MA der Beratung mit psychotherapeutischer Zusatzqualifikation)

Barbara Rödiger, Ärztin bis 28.02.2022

Michael Beckenbauer, Arzt, ab 01.09.2022

Dr. med. Ulrike Wegner, Ärztin

Lucia Wasserrab, Dipl.-Sozialpädagogin

Gerda Schumacher, Dipl.-Sozialpädagogin

Anian Geyer, Dipl.-Sozialpädagoge

Heribert Zapf, Dipl.-Psychologe, bis 31.03.2022

Burak Yazman, Psychologe M.Sc., ab 01.02.2022

Bettina Robl, Psychologin M.Sc., ab 01.03.2022

Michael Martinz, Dipl.-Psychologe

Kathrin Maierhofer, Dipl.-Psychologin in Elternzeit seit 26.03.2022

Elisabeth Baier, Sachbearbeiterin/Sekretariat

Eszter Mottl, Sachbearbeiterin/Sekretariat

Heidi Graf, Geschäftsführerin

Elfriede Kramer, Raumpflege, bis 30.06.2022

Maria Bitterling, Raumpflege, 01.07. – 31.12.2022

HONORARKRÄFTE:

Juristische Beratung:

Dorothea von der Wipfel, Juristin/Rechtsanwältin

Krisenberatung:

Maria Gerster, angewandte Sozial- und Bildungswissenschaftlerin /
Systemische Familientherapeutin (für 2 Monate)

Anna Mrosczok, Dipl.-Sozialpäd., Systemische Familientherapeutin,
Kunst- und Gestaltungstherapeutin (für 6 Monate)

Therapiegruppe:

Waltraud Knaier-Thullner, Dipl.-Psychologin, Psychologische Psychotherapeutin

Trauerseminare:

Renata Bauer-Mehren, Trauerberaterin (AMB), Studienrätin

Fortbildungen:

Thomas Rieger, Dipl.-Psychologe, Psycholog, Psychotherapeut / Psychoanalytiker

Buchhaltung:

Kanzlei Dr. Steffen Prager

Supervision:

Martin Pröstler, Dipl.-Psych., Dipl.-Theologe, Psycholog, Psychotherapeut /
Psychoanalytiker

Vorstand:

Dr. med. Lisa Pecho, erste Vorsitzende

Lucia Wasserrab, stellvertretende Vorsitzende

Dr. med. Ulrike Wegner, Geschäftsführerin des Vorstands

Dr. med. Gabriele Fenzel, Beisitzerin bis 14.11.22

Dr. med. Michael Welschehold-Grefe, Beisitzer ab 14.11.22

Michael Martinz, Beisitzer

DIE ARCHE e.V. wird gefördert durch:

den Bezirk Oberbayern

die Landeshauptstadt München, Gesundheitsreferat

das Erzbischöfliches Ordinariat München/Freising

die Evangelisch-Lutherische Landeskirche Bayern

die Bayerischen Gesetzlichen Krankenkassen

Zum Berichtsjahr 2022

Das vergangene Jahr war in vielfältiger Weise sowohl ereignisreich wie gleichzeitig verstörend, v.a. was die kriegerischen Entwicklungen mitten in Europa angeht.

Angesichts des Ukraine-Kriegs suchten zwar nur einzelne Menschen, bei denen der Kriegsbeginn zu einer akuten Krise beigetragen hatte, unsere Hilfestellung. Allerdings scheint in der gesamtgesellschaftlichen Stimmung eine diffuse Schwere zu lasten, die Situationen seelischer Enge möglicherweise schneller entstehen ließ. Das ließ sich an der ungebrochen hohen Anzahl der Anfragen an unsere Beratungsstelle ablesen.

So waren alle Mitarbeiterinnen, ob im Erstkontakt am Telefon oder in der Beratung, sehr gefordert, sich sowohl hinsichtlich der neuen Weltlage und deren Folgen wie durch die Arbeitsdichte in Balance zu halten.

Es war zu beobachten, dass sich wie schon die Jahre zuvor viele junge Menschen mit eigenen Krisen meldeten.

Auch Menschen aus dem nahen sozialen Umfeld von Personen, v.a. unter 25 Jahren, hatten Anlass zu großer Sorge und suchten Beratung für den Umgang mit der beängstigenden Situation.

Unabhängig von Faktoren aus der Welt um uns herum hatten wir alle Hände voll zu tun, die durch Rentenbeginn und Elternzeit ab Anfang 2022 bevorstehende Mitarbeiterfluktuation gut zu bewältigen. Es standen mehrere große Abschiede an, die gebührend begangen wurden. Gleichzeitig fingen über das Jahr verteilt neue Mitarbeiterinnen ihre Arbeit bei uns an. Die Arztstelle blieb ein halbes Jahr unbesetzt. Jetzt sind wir froh, dass auch diese Lücke erfolgreich geschlossen werden konnte. Wir freuen uns nun zu Beginn des neuen Jahres wie gut es gelungen ist, den großen Umbruch im Team fachlich und menschlich so zu begleiten, dass die neue Bordbesetzung der Arche bereits „richtig“ dazugehört.

Diese frischen Kräfte und auch die engagierte Weiterarbeit an den seit 2021 bestehenden inhaltlich-methodischen Themen haben dem Team Schwung gegeben.

Die Arbeit im Setting mit mehreren Personen, seien es Paare, Familien oder andere Gruppierungen, konnte zunehmend etabliert werden. Wir haben aus der unter „Netzwerkgespräche im Offenen Dialog“ bekannten Methode die wesentlichen Elemente für unsere Bedarfe und Möglichkeiten angepasst. Dazu bilden zwei Beraterinnen und ein größeres Zeitkontingent für die Gespräche den Rahmen. Verschiedene methodische Elemente werden eingesetzt und fördern so den Prozess. Offenheit, Vielstimmigkeit, Hören und Gehört-Werden können zu neuen Erfahrungen führen. Dahinter steht die Idee, dass Veränderungen durch Begegnungsmomente, emotionale Vertiefung und gemeinsames Nachdenken geschehen können. Es können neue gemeinsame Sichtweisen entstehen, die zu einem konstruktiven Umgang mit der aktuellen Krise führen.

Das Projekt Email-Beratung war ab Frühjahr 2022 für die Umsetzung geplant, nachdem von seiten der Arche alle Vorbereitungen abgeschlossen waren. Aufgrund von Verzögerungen bzgl. der benötigten Software kann damit erst im Februar 2023 begonnen werden. Nun stehen alle in den Startlöchern und wir sind gespannt, welche Erfahrungen wir machen werden.

Für ein spezielles Angebot für Menschen nach einem Suizidversuch sind wir durch eine Kurzinterventionsmethode, die sich anlehnt an ASSIP (Assespted Suicide Short Intervention Program), ein Stück weitergekommen. Nach intensiven Vorbereitungen konnten gegen Jahresende erste Sitzungen ähnlich dem vor allem in der Schweiz erprobten Vorgehen durchgeführt werden.

Mit diesem Angebot kann perspektivisch die Kooperation mit Kliniken unterstützt werden.

Zur Überbrückung der o.g. zeitweise unbesetzten Stelle und um für die vielen Anfragen Termine bereithalten zu können, haben wir über den Zeitraum von insgesamt acht Monaten zwei Honorarkräfte beschäftigt, die uns tatkräftig unter die Arme gegriffen haben.

Dennoch gab es immer wieder Zeiten, in denen es dem Sekretariat nicht gelungen ist, der Nachfrage mit einem passenden zeitnahen Gesprächstermin gerecht zu werden. Ausführliche Telefonate sind dann notwendig, um herauszufinden, was genau das Anliegen ist, damit den Anruferinnen eine Alternative zur Arche-Beratung genannt werden kann und niemand einfach nur abgewiesen wird.

Wir haben mehrfach konstatiert, dass die Obergrenze des Bewältigbaren erreicht ist. So war einerseits jeder im alltäglichen Tun auf sich gestellt, in Eigenverantwortung Be- und Entlastung immer wieder neu auszutarieren; andererseits war und ist es enorm wichtig, dem Teamzusammenhalt und der gegenseitigen Unterstützung ausreichend Raum zu geben. So hatten im vergangenen Jahr die Konzepttage besondere Bedeutung, an denen wir intensiv fachlichen und menschlichen Austausch pflegen konnten. Dazu kam ein naturnaher, heiterer und lehrreicher Betriebsausflug an einem herrlichen Sommertag.

Dem Team mit all seinen einzelnen Mitgliedern gebührt großer Dank, die vielen unterschiedlichen Anforderungen gegenseitig vertrauensvoll, wertschätzend und interessiert, humorvoll und kreativ bewältigt zu haben.

Zur Statistikauswertung:

Im Berichtsjahr haben sich 1222 Menschen neu angemeldet, Beratungen haben 1471 Personen wahrgenommen. Dass dies mit verringerter Mitarbeiterschaft möglich war, erklärt die hohe Arbeitsdichte für das Team. Die Akuität der Krisen hat sich im Vergleich zum letzten Jahr erneut erhöht. Bei fast der Hälfte der Hilfesuchenden war eigene Suizidalität der Grund der Kontaktaufnahme. Bei über einem Drittel waren es Menschen aus dem Umfeld einer suizidalen Person oder Hinterbliebene nach Suizid. Die Zahl der Hinterbliebenen hat sich im Jahr 2022 erhöht. 2022 kamen die meisten unserer Klientinnen auf Empfehlung aus dem privaten Umfeld, viele kamen über Vermittlung von Beratungsstellen. Psychotherapeuten und das Kriseninterventionsteam waren öfter als 2021 die Quelle der Zuweisung, dazu kommen Empfehlungen von Ärzten, vom Krisendienst, von Schulpsychologinnen, viele kommen über eigene Internetrecherche, sehr wenige werden aus Kliniken übermittelt. Die Beratungen wurden in nur geringem Ausmaß telefonisch oder virtuell durchgeführt. Aufgrund des Bedarfs der Klientinnen an Präsenzberatungen blieben die meisten Kontakte im direkten und persönlichen Gespräch, was für die fachliche Einschätzung und die Beziehungsgestaltung nur Vorteile bietet.

Das Verhältnis Männer zu Frauen in der Beratung ist bekannt stabil bei einem zu zwei Dritteln der Hilfesuchenden und stellt weiterhin die Frage nach zusätzlichen Möglichkeiten, Männer niedrigschwelliger zu erreichen. Wir nehmen wahr, dass immer häufiger Menschen unsere Beratung nachfragen, die bereits an anderer Stelle im Hilfesystem Unterstützung gesucht haben, z.T. aktuell mit anderen Hilfeanbietern in Kontakt stehen und dennoch auch noch an uns weiterverwiesen werden. Oft steht die Beratungsanfrage im Zusammenhang mit sehr langen Wartezeiten an anderen Orten der Versorgungslandschaft. Für viele dieser Klientinnen ist es kaum möglich, diese nicht selten mehrmonatige Wartezeit ohne professionelle Unterstützung zu überbrücken.

Oder die lange Wartezeit verstärkt die bestehende psychische Belastung und stellt damit ihrerseits einen auslösenden Faktor für die Krise dar. Dazu kommt die über die Jahre zunehmende Schwierigkeit der Weitervermittlung in andere, weiterführende Hilfekontexte mit immer längeren Wartezeiten; sie ist eine besondere Herausforderung der ambulanten Krisenintervention.

Es wirkt wie ein Stau in zwei Richtungen.

So gewinnen wir zunehmend den Eindruck, dass das System überlastet ist.

Auch wenn sich die Zahl der sehr jungen Klienten (zw. 14 und 17 J) wieder gesenkt hat, waren insgesamt ähnlich viele junge Menschen bei uns wie 2021, was im Vergleich zu 2020 nun bereits seit mehreren Jahren eine deutliche Zunahme bedeutet.

Unsere Gruppenangebote sind kontinuierlich durchgeführt worden.

Die geplante Fortsetzung der Kooperation mit kbo-IAK mit der Frage der verbindlichen Anschlussversorgung nach stationärem Aufenthalt im Kontext einer suizidalen Krise konnte aus Kapazitätsgründen beider Einrichtungen vorerst nicht stattfinden.

Das Thema der noch offenen Regelung zum assistierten Suizid haben wir weiter aufmerksam verfolgt; bisher gibt es kein verabschiedetes Gesetz.

Unsere hauseigenen Seminare waren gut besucht, der neue Workshop zu sogenannter chronischer Suizidalität wurde gut angenommen und wird 2024 wieder auf dem Programm stehen.

Die Zahl der Fortbildungen auf Anfrage mussten wir deutlich beschränken, da durch die Mitarbeiterfluktuation nur ein Teil der Kräfte, die diese Anfragen übernehmen können, zur Verfügung stand.

In einem Seminarhaus im Oberland durften wir im vergangenen Jahr zwei intensive Tage im Rahmen unseres jährlichen externen Konzepttages erleben. Vor allem die Themen Arbeit mit Hinterbliebenen und die Methode für Netzwerkgespräche waren im Fokus.

An dieser Stelle bedanken wir uns herzlich bei unseren zuverlässigen Zuschussgebern, den Förderern und den uns Bußgelder zuweisenden Richtern und Staatsanwälten.

Den Spendern, die uns auch im Jahr 2022 großzügig bedacht haben, gilt ein eigener Dank, da wir dadurch Zusatzaufgaben stemmen konnten.

Ohne diese Rahmenbedingungen wäre die immer wieder sehr herausfordernde und notwendige Arbeit der ARCHE nicht leistbar.

Verantwortlich für den Text: H. Graf

KONZEPTIONELLER RAHMEN

Die Ziele der ARCHE laut Satzung sind:

- Praktische Suizidprävention und Krisenintervention
- Prävention durch Aufklärung der Öffentlichkeit über Ursachen und Wirkungen von Suizidalität, sowie über Möglichkeiten zur Verminderung suizidaler Handlungen
- Beseitigung bestehender Diskriminierung Suizidaler in der Gesellschaft

Die Verwirklichung dieser Ziele wird betrieben durch:

- Ein spezielles Beratungsangebot für Menschen in Krisen und bei Suizidalität, deren Angehörige und für Hinterbliebene nach Suizid
- Fortbildungsangebote und Supervision für professionelle Helfer
- Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit zum Themenbereich Suizidalität und Krisen
- Die Beratungen und die Durchführung der Angebote der ARCHE erfolgen satzungsgemäß durch ein Team von Psychologen, Ärztinnen, Sozialpädagoginnen und Juristen. Alle Mitarbeiterinnen haben entsprechende psychotherapeutische Zusatzausbildungen.

Zielgruppen der ARCHE sind:

- Menschen in akuten oder chronisch suizidalen Krisen
- Menschen nach einem oder mehreren Suizidversuchen
- Menschen in Lebenskrisen, die sich durch schwerwiegende Ereignisse belastet fühlen
- Menschen, die akut seelisch traumatisiert sind
- Menschen, die schon längere Zeit immer wieder in eine Situation kommen, in der sie nicht weiterwissen
- Menschen, die wegen langanhaltender psychischer Beschwerden immer wieder therapeutische Unterstützung benötigen
- Menschen, die sich Sorgen um suizidale Angehörige oder Mitmenschen machen und für den Umgang mit ihnen Rat und Unterstützung suchen („Angehörigenberatung“)
- Menschen, die jemanden aus dem sozialen Umfeld durch Suizid verloren haben und Hilfe bei der Bewältigung dieses Geschehens benötigen („Hinterbliebenenberatung“)
- Mitarbeiterinnen psychosozialer Einrichtungen, die im beruflichen Zusammenhang mit suizidalen Klienten zu tun haben und sich für den Umgang mit ihnen qualifizieren möchten
- die allgemeine Öffentlichkeit im Sinne von Aufklärung, Information über die Themenbereiche Suizidalität und Krisen
- Institutionen, Medien, die sich zu den Themenbereichen Suizidalität und Krisen informieren möchten.

ANGEBOTE und ARBEITSBEREICHE

Krisenintervention / Krisenberatung

Die akute Krisenhilfe hat im Alltag der ARCHE stets Vorrang. Sie soll möglichst schnell und ohne nennenswerte Wartezeit erfolgen. Daher werden auch keine Langzeitberatungen durchgeführt, da diese unweigerlich durch ihre Kapazitätenbindung zu längeren Wartezeiten führen würden. Die Frequenz und Dauer der Gespräche orientiert sich dabei am Ausmaß der akuten Gefährdung. Am häufigsten wird die Krisenintervention in Form von persönlichen **Einzelberatungen** durchgeführt.

Paar- oder Familienberatungen werden angeboten, wenn Lebenskrisen durch Partner- oder Familienkonflikte ausgelöst werden oder wenn die Krise einer Person zu Belastungen in der Partnerschaft oder Familie führt. Nicht selten werden Einzel-, Paar- und Familienberatungen kombiniert, um unterschiedliche Hilfs- und Klärungsmöglichkeiten gleichermaßen zu nutzen.

Zur **Angehörigenberatung** zählen ratsuchende Menschen, die sich um eine Person aus ihrem sozialen Umfeld Sorgen machen.

Hinterbliebenenberatung in der ARCHE bezieht sich auf Menschen, die Personen aus ihrem sozialen Umfeld durch einen Trauerfall, insbesondere durch einen Suizid verloren haben. Diese Hinterbliebenen geraten oft selbst in eine Krise oder sind traumatisiert und werden bei dem schwierigen Trauer- und Bewältigungsprozess begleitet. Speziell für Hinterbliebene nach Suizid gibt es neben der Einzel-, Paar- oder Familienberatung das Angebot, an der regelmäßig stattfindenden **Trauergruppen** teilzunehmen.

Als Gruppenangebot ergänzend oder im Anschluss an die Einzelberatung besteht die Möglichkeit, an einer halboffenen **Therapiegruppe** teilzunehmen.

Telefonberatung wird angeboten für Menschen, die aus verschiedenen Gründen nicht zu einem persönlichen Beratungsgespräch in die ARCHE kommen können, oder wenn kein geeignetes oder erreichbares ambulantes Angebot vermittelt werden kann. Anfang des vergangenen Jahres war ein weiterer Grund auch der Infektionsschutz. Aus dem gleichen Grund wurden weiterhin **Videoberatungen** angeboten, die allerdings weniger angenommen wurden. Die Qualität einer Beratung in Präsenz ist offensichtlich. Insgesamt zeigt sich, dass die Kombination verschiedener Kontaktkanäle – auch unabhängig einer Pandemie – sinnvoll und immer wieder nützlich ist. Es ist davon auszugehen, dass das so bleiben wird.

Therapieberatung und –überbrückung wird angeboten für Menschen, die auf der Suche nach einem geeigneten Psychotherapieplatz sind oder auf den Beginn einer Therapie (ambulant oder stationär) warten müssen, aber akuten Beratungsbedarf haben. Diese Indikation mussten wir auch in 2022 immer wieder aus unserem Angebot herausnehmen, da die Anfragen insgesamt sehr hoch waren und gleichzeitig Psychotherapie-Wartezeiten länger wurden. Bei der Akuität der Anfragen in der Zusammenschau mit der Schwierigkeit, einen Psychotherapie-Platz zu bekommen, konnten wir dieses Angebot – von Ausnahmen abgesehen – leider nicht aufrechterhalten.

Fortbildungstätigkeiten / Supervision

Nicht nur direkt Betroffene, Angehörige oder Hinterbliebene brauchen Hilfen zur Krisenbewältigung. Auch professionelle Helferinnen geraten unter Druck und erfahren Hilflosigkeit, wenn sie mit Menschen in Krisen und Suizidgefährdung umgehen. Aus diesem Grunde hat die ARCHE Fortbildungsangebote verschiedenster Art für Mitarbeiter entwickelt, die in der psychosozialen, psychotherapeutischen Versorgung, im Gesundheitsbereich, in der Pädagogik oder der Seelsorge tätig sind.

Neben Fortbildungsveranstaltungen bieten wir auch die Möglichkeit von fallbezogenen Supervisionen für Mitarbeiter anderer Einrichtungen, die mit suizidgefährdeten Klienten arbeiten oder eine Klientin durch Suizid verloren haben.

Im Jahr **2022** wurden nachfolgende **Fortbildungen** durchgeführt.

Frei ausgeschriebene Fortbildungen

- „Grundlagen der Suizidprävention und Krisenintervention“, Durchführung zweimal, in zwei verschiedenen Formaten, 2 und 3 Tage,
- „Krisenintervention bei Persönlichkeitsstörungen“, 3 Tage,
- Workshop zu chronischer Suizidalität, 1 Tag

Fortbildungen und Informationsveranstaltungen auf Anfrage

Zu den Themen „Suizidalität und Krisenintervention“ wurden u.a. für folgende Institutionen und Einrichtungen Fortbildungen und Informationsveranstaltungen durchgeführt:

- Hochschule für Verwaltung, Fachbereich Polizei
- Akademie für Psychoanalyse
- DGS Frühjahrstagung
- Bezirkssozialarbeit/Sozialbürgerhäuser
- Innere Mission München
- Sozialpsychiatrisches Zentrum des Paritätischen
- Berufsschule Eichstätt
- Paritätisches Haus für Mutter und Kind
- Krisendienst Psychiatrie
- Caritas Institut für Bildung und Entwicklung
- Sozialpsychiatrischer Dienst Miesbach
- SOS Kinderdorf
- Tal 19
- Hochschule Fresenius
- Condrobs e.V.

Supervisionen zum Themenbereich „Suizidalität und Krise“

Im Jahr **2022** wurden Supervisionen und ausführliche kollegiale Beratungen (z.T. telefonisch) für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verschiedenster sozialer, pädagogischer, therapeutischer oder medizinischer Einrichtungen durchgeführt.

Anlässe waren hierbei oft Fragen bezogen auf deren suizidale Klienten oder Hilfen bei der Nachbearbeitung nach einem vollzogenen Suizid.

Beispielhaft werden einige Einrichtungen aufgeführt, deren Mitarbeiter durch ARCHE-Mitarbeiterinnen kurzfristig und fallbezogen supervidiert wurden:

Städtischer Hort, Herz-Jesu-Kloster, Jugendzentrum Treibhaus, Diakonie Hasenberg, Diakonie Tagesstätte Neuhausen, Verein für Betreuungen, Kindergarten Ramersdorf, Sozialpsychiatrische Dienste, Teestube Komm, Therapienetze Essstörungen, Heilsarmee Männerwohnheim, Imma e.V., Ambulante Erziehungshilfe, Condrops Streetwork, Lehrer und Schulpsychologinnen von diversen Schulen, Integrationsfachdienste, Pfadfinder, Wohngruppen, Bezirkssozialarbeit, Asylunterkünfte, PIBS – evangel. Beratungszentrum, Hospize, Sporthochschule Köln, ambulante Familienhilfen, u.a.

Aufklärung und Öffentlichkeitsarbeit

Prävention durch Aufklärung der Öffentlichkeit ist eines der Ziele der ARCHE, welches durch verschiedene Maßnahmen verfolgt wird. 2022 war dieser Tätigkeitszweig mangels Kapazitäten eingeschränkt, unter anderem wurde durchgeführt:

- Vortragsabende zum Thema: „Weiterleben nach dem Suizid eines Angehörigen“
- Informationsveranstaltungen zu den Themen Suizidprävention und die Arbeit der Arche für Einrichtungen und die Öffentlichkeit, beispielhaft folgende:
 - Verschiedene Schulen (Hochschule, Gymnasien, Realschulen)
 - Interviews im Rahmen von Medienanfragen (Radio Lora, BR)
 - Anfragen für Masterarbeiten

KOOPERATION, GREMIEN

Zentrale Bedeutung für die Arbeit der ARCHE stellt die Kooperation und Vernetzung mit anderen Einrichtungen der Krisenhilfe und der Versorgung psychisch Kranker dar.

Im Berichtsjahr 2022 sind die Treffen nur noch selten virtuell, meistens in Präsenz durchgeführt worden.

Es nahmen Mitarbeiterinnen an Treffen von Arbeitskreisen und Gremien teil und es gab Besuche und Kooperationstreffen mit folgenden Einrichtungen:

- Koordinationstreffen Münchner Krisendienste: Katholische und Evangelische Telefonseelsorge, Münchner Insel, Krisenintervention im Rettungsdienst (KIT), Tal 19, Notfallseelsorge, Krisendienst Psychiatrie, Frauennotruf, Aetas-Kinderstiftung, Bahnhofsmision
- Mitarbeit in Arbeitsgruppen, organisiert und veranstaltet vom Bayerischen Staatsministeriums für Gesundheit und Pflege, zur Aktualisierung der Grundsätze für die Versorgung psychisch kranker Menschen in Bayern
- PSAG-Nord
- Unterarbeitskreis ambulant-stationär der PSAG Nord
- Fachgruppe Psychiatrie des Paritätischen Wohlfahrtsverbands
- GSR Psychosoziale Notfallversorgung
- Netzwerk Trauer der Stadt München
- DGS-Jahrestagungen im März (virtuell) und im September (Präsenz)

MITARBEITERFORTBILDUNG

Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der ARCHE nahmen 2022 an verschiedenen Fortbildungen und Vorträgen teil. Folgende Themen wurden dabei behandelt:

- Lindauer Psychotherapiewoche
- Tagung zu mentalisierungsbasierter Therapie und Beratung
- Tagung zum Thema assistierter Suizid
- Fachtage Kriseninterventionszentrum Wien
- Spiritualität und psychische Gesundheit
- Selbstverletzendes Verhalten bei Jugendlichen
- Rassismuskritische, diversitätssensible und vorurteilsbewusste Beratung
- Offener Dialog/Netzwerkgespräche
- Nationale Versorgungsleitlinie, Version 3.0 Unipolare Depression, Empfehlungen Suizidalität
- Umgang mit Angst und Panik in der Krisenintervention
- Szenisches Verstehen

VEREIN, MITGLIEDSCHAFTEN

Der Verein „DIE ARCHE - Suizidprävention und Hilfe in Lebenskrisen e.V.“ wurde 1969 in München gegründet, im Berichtsjahr hatte er 45 Mitglieder. Ordentliches Mitglied kann laut Satzung werden, wer mit suizidgefährdeten, behinderten oder anderweitig gefährdeten Personen befasst ist oder die Ziele des Vereins unterstützt.

Die ARCHE ist Gründungsmitglied der Deutschen Gesellschaft für Suizidprävention (DGS), Mitglied der Internationalen Association for Suicide Prevention (IASP), Mitglied im Münchener Bündnis gegen Depression (MBgD) und Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband, Bezirksverband Oberbayern.

FÖRDERVEREIN DER ARCHE

Der „Verein zur Förderung der Suizidprävention und Krisenhilfe e.V.“ hat als Ziele die Beschaffung von Eigenmitteln für die ARCHE sowie die Unterstützung weiterer Vorhaben im Rahmen der Suizidprävention und Krisenhilfe.

Vorstand des Fördervereins:

1. Vorsitzender: Dr. med. Sebastian Wolf

Stellvertretender Vorsitzender: Prof. Dr. Thomas Giernalczyk bis 14.11.2022

Hans Doll ab 14.11.2022

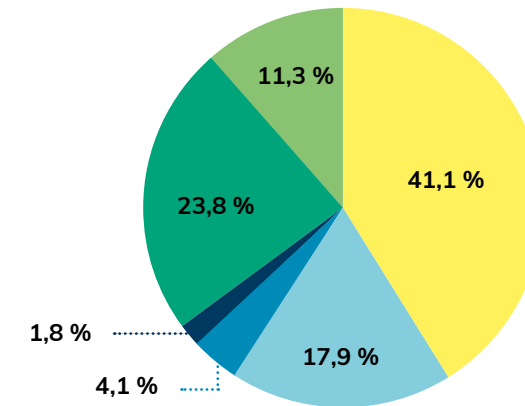
Beisitzerin: Elisabeth Baier

FINANZEN

Der Haushalt der ARCHE ist gekennzeichnet durch eine Mischfinanzierung. Zum einen gibt es Zuschüsse durch den Bezirk Oberbayern, die Landeshauptstadt München, das Erzbischöfliche Ordinariat München und die Evangelisch-Lutherische Landeskirche in Bayern. Es gibt Kostenerstattungen durch die gesetzlichen Krankenkassen, durch Patientinnenleistungen und Teilnehmerbeiträge. Die Eigenmittel der ARCHE setzen sich zusammen aus Spenden, Mitgliedsbeiträgen, Bußgeldern, Zuschüssen des Fördervereins und sonstiger Quellen.

Über die Jahresrechnung der ARCHE wird regelmäßig ein Prüfbericht durch einen Rechnungsprüfer erstellt.

2022 setzten sich die Einnahmen der ARCHE folgendermaßen zusammen:



Erläuterungen zur Legende

■ Bezirk	Bezirk Oberbayern
■ LHSt München	Landeshauptstadt München
■ Ordinariat	Erzbischöfliches Ordinariat München/Freising
■ ELK Bayern	Evangelisch Lutherische Landeskirche Bayern
■ Erstattungen	Kostenerstattung durch Krankenkassen, Teilnehmerbeiträge, Patientenleistungen
■ Sonstiges / Eigenmittel	Spenden, Mitgliedsbeiträge, Bußgelder, Förderverein, u.a.

STATISTISCHE ANGABEN ZU SUIZIDEN

Nachfolgend werden Angaben des Statistischen Bundesamtes Wiesbaden und des Bayerischen Landesamtes für Statistik über vollendete Suizide in der Bundesrepublik, in Bayern und in München wiedergegeben. Die Zahlen für 2022 lagen bei Druck noch nicht vor.

Jahr	Deutschland	Bayern	München
2021	9.215	1.598	176
2020	9.206	1.553	134
2019	9.041	1.151	163
2018	9.396	1.671	172
2017	9.235	1.597	153
2016	9.838	1.738	168
2015	10.080	1.799	218
2014	10.209	1.785	180
2013	10.076	1.727	196
2012	9.890	1.713	205
2011	10.144	1.756	211
2010	10.021	1.767	188
2009	9.616	1.749	205
2008	9.451	1.761	160
2007	9.402	1.680	207
2006	9.765	1.772	217
2005	10.260	1.724	205
2004	10.733	1.841	233
2003	11.150	1.822	202

STATISTISCHE ANGABEN ZUR BERATUNGSARBEIT 2022

Klientenzahlen

Gesamtzahl aller betreuten Klienten	1471
Neuanmeldungen	1222
Beratung erhielten	1340

Art der Beratung (Mehrfachnennung möglich)	Anzahl Personen	Anzahl Sitzungen
Einzelberatung	1057	2588
Paarberatung	87	149
Familienberatung	92	132
Gruppenberatung	6	6
Therapiegruppe	13	39
Trauergruppe	19	30
Ausschließlich telefonische Beratung und Beantwortung von Mailanfragen	138	

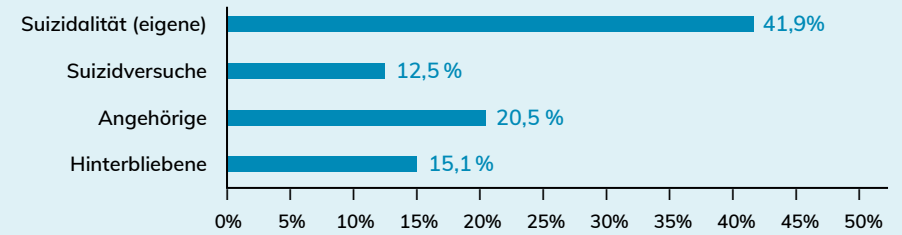
Verteilung der Neuanmeldungen

Monat	Anzahl 2022	Anzahl 2021
Januar	120	68
Februar	110	105
März	116	117
April	92	108
Mai	113	108
Juni	93	116
Juli	100	112
August	99	94
September	81	89
Oktober	88	119
November	119	110
Dezember	91	102
Gesamt	1222	1248

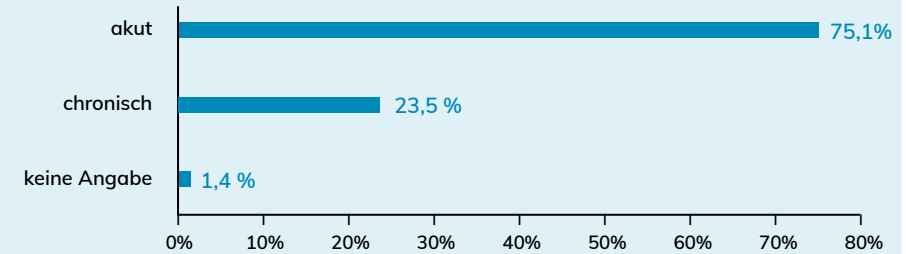
Die folgenden statistischen Angaben basieren auf 1185 Klienten.

Thema Suizidalität bei Kontaktaufnahme

(Mehrfachnennungen sind möglich)

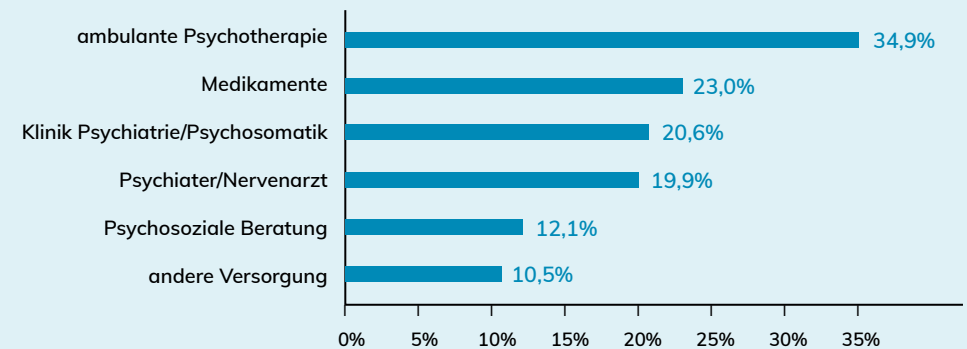


Krise

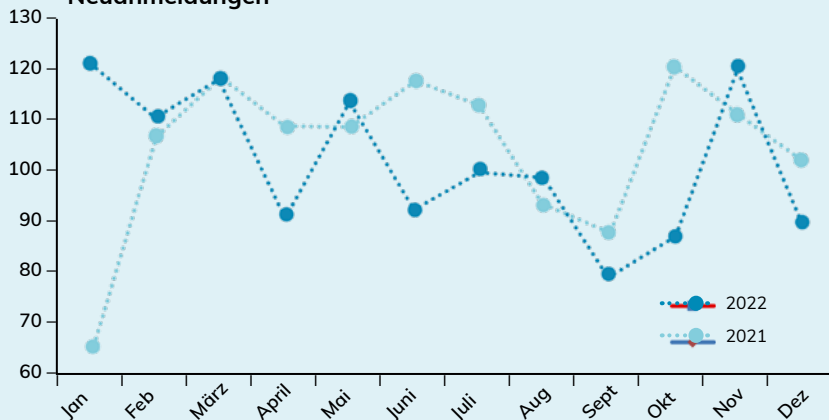


Vorgeschichte

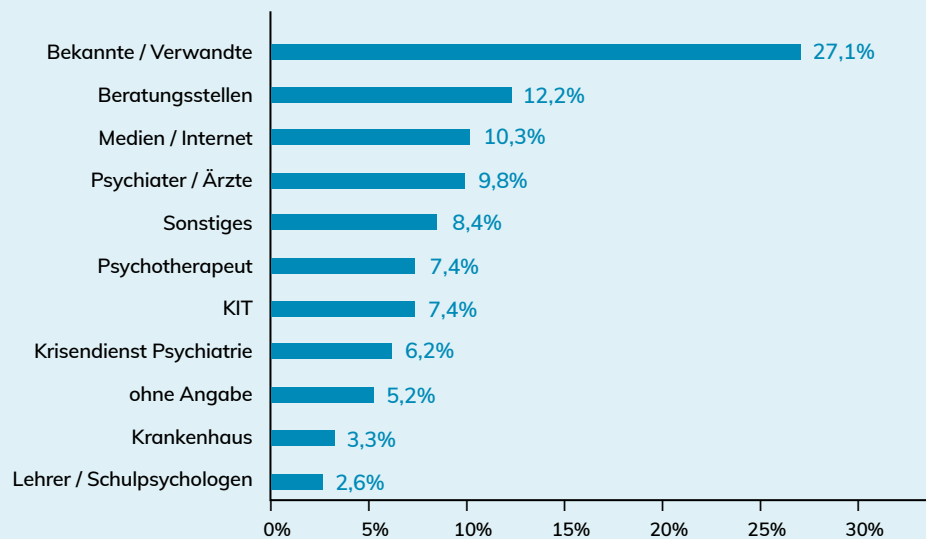
(Mehrfachnennungen sind möglich)



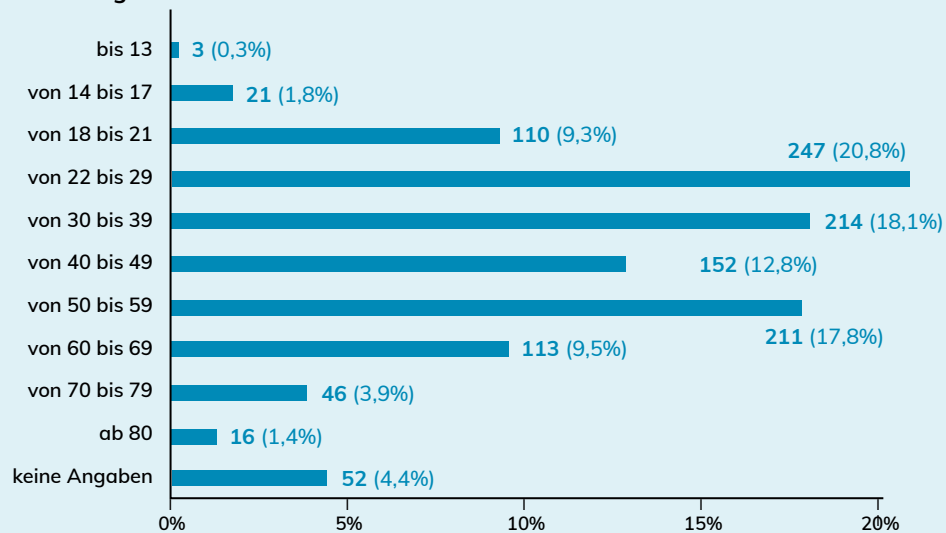
Neuanmeldungen



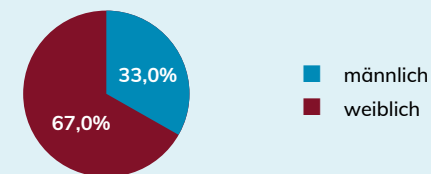
Von der Arche erfahren



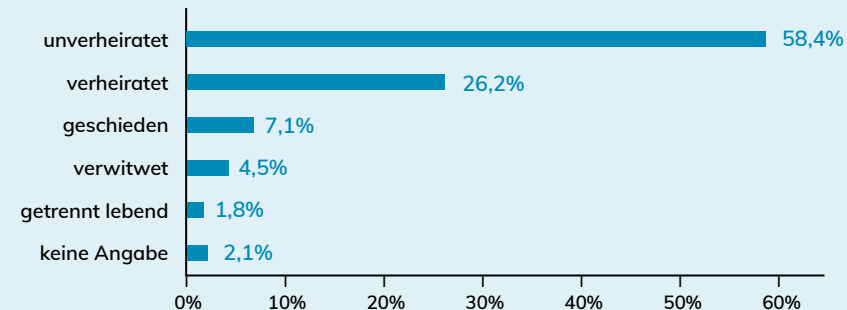
Altersverteilung



Geschlechterverteilung



Familienstand



Statistik zur Wohnsituation

Kategorie	% aller Klienten
allein lebend	29,2%
nicht allein lebend	67,8%
wohnungslos	0,7%
ohne Angabe	2,4%

Migrationshintergrund

% aller Klienten 20,8%

Nationalität

Nationalität % aller Klienten

deutsch 83,5%

andere 16,5%

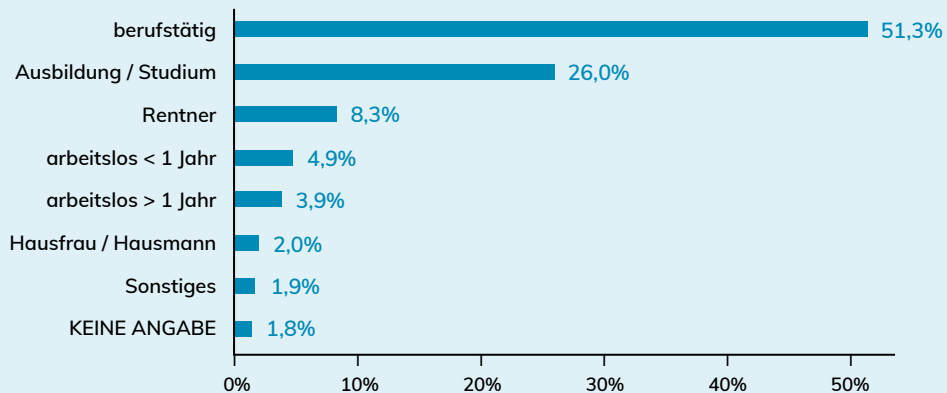
Wohnort

Ort Anzahl % aller Klienten

München 814 68,7%

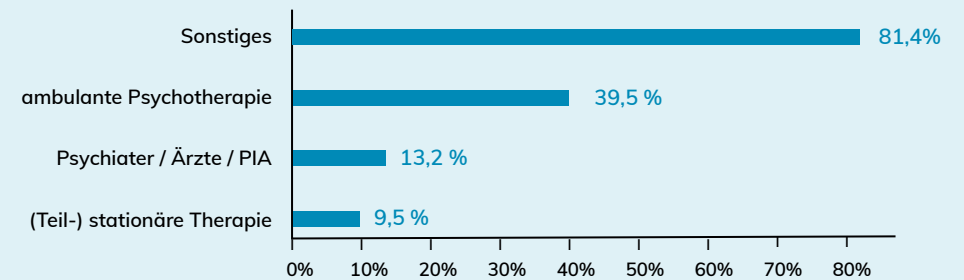
außerhalb München 371 31,1%

Gegenwärtige Beschäftigung

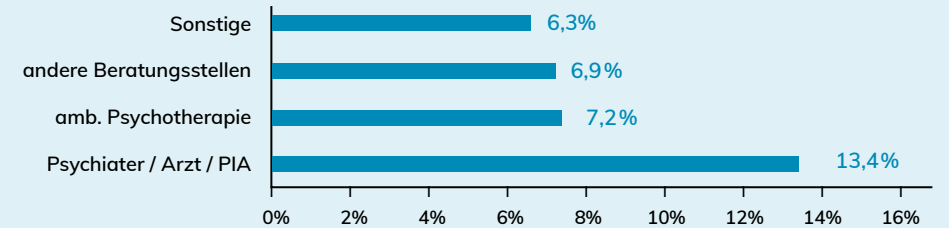


Die folgenden statistischen Angaben basieren auf 917 Klienten, deren Beratung im Berichtsjahr abgeschlossen wurde. (Mehrfachnennungen sind möglich)

Empfohlene Weiterbehandlung



Mitbehandlung



DIE ARCHE WIRD GEFÖRDERT DURCH:



Landeshauptstadt
München
Gesundheitsreferat

das Erzbischöfliche Ordinariat München/Freising
die Evangelisch-Lutherische Landeskirche Bayern
die bayerischen gesetzlichen Krankenkassen


SPENDENKONTEN:

DIE ARCHE E.V.

HypoVereinsbank
IBAN: DE92 7002 0270 3180 1009 02
BIC: HYVEDEMMXXX

oder

Postbank München
IBAN: DE 11 7001 0080 0092 000 808
BIC: PBNKDEFF



Förderverein der ARCHE:
Verein zur Förderung der Suizidprävention
und Krisenhilfe e.V.

Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE57 7002 0500 0008 8163 00
BIC: BFSWDE33MUE